

und des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants Fehren v. Lyncker, entgegen. Donnerstag früh hatte der Kaiser wieder dem Reichsfürsten Fürsten Wilton vorgelassen.

(Der Herzog regent von Braunschweig) stattete Donnerstag nachmittag 2 Uhr dem Wünderen Rathhause einen längeren Besuch ab. In der Ratsstimmung wurde ihm ein Ehrentrauf gereicht. Der Herzog zeichnete sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Nachmittags 4 Uhr fand in der Residenz große Galalate zu 100 Gedecken statt, an der 28 Prinzen und Prinzessinnen, die Staatsminister, die Generallität, die hohen Wärdenträger und das Geolge teilnahmen. Während der Tafel brachten der Prinzregent und der Herzogregent herzliche Kränzsprüche aus.

(Hymar - Hohenau) Der Major a. D. Graf v. Hymar, der seit über Jahresfrist in Verhütung die vom Kriegsgericht der 1. Garde-Division verhängte Gefängnisstrafe verbüßt, hat seit dem 1. Februar d. J. freiwillig auf den Besuch der ihm gesetzlich zustehenden Militärpension verzichtet. Diefem Vorgehen ist, wie die „All.-pol. Korrespondenz“ von unterrichteter Seite erzählt, Graf Wilhelm v. Hohenau, gegen den ebenfalls ein Ehrengericht gesprochen hat, gefolgt und hat dem preussischen Kriegsministerium eine ausdrückliche Verzichtserklärung auf seine dienstlichen Bezüge ausgehen lassen. — Das Recht zum Tragen der Uniform sieht natürlich die beiden Herren, deren Namen wieder die Erinnerung an die Potsdamer Skandale werden, weiter zu.

(Das Verhalten der Nationalliberalen in Alzen-Bingen) hat der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend, der am Sonntag in Wiesbaden eine Vorstandssitzung abhielt, durch folgende Resolution lebhaft getadelt: „Für den Reichstagsabend bleibt das Ver-

halten der nationalliberalen Wähler im Kreise Alzen-Bingen trotz der gegen die Person Strells vorgebrachten Bedenken aus grundsätzlichen Erwägungen bedauerlich. Er verurteilt insbesondere entschieden das mit dem Zentrum abgeschlossene Wahlbündnis.“

(In einer Mitgliederversammlung des Liberalen Vereins in Greifswald) und Umgegend wurde nach einem Referat des Parteisekretärs Dr. Mat hje folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Verein spricht sein Bedauern über die Zustimmung der freiständigen Fraktionsgemeinschaft zum sog. Finanzkompromiß aus und dankt den Abg. Dr. Senegal und Gothein, daß sie in der Fraktionsstimmung gegen seine Annahme gestimmt haben. Er drückt die bestimmte Erwartung aus, daß die freiständige Fraktionsgemeinschaft des Reichstages zum Kompromiß in zweiter Lesung ablehnen und alles daransetzen wird, um eine gerechte direkte Besteuerung für das Reich (nicht auf dem Umwege über die Einzelstaaten) durchzuführen.“ Diese Resolution wurde der freiständigen Fraktionsgemeinschaft des Reichstages zur Kenntnisnahme zugestellt.

(Zur Frage der Feuerbestattung) nahm eine gemeinsame Versammlung der liberalen Parochialvereine der Adolens, der Vaterstetungs- und der Pfingstgemeinde zu Berlin eine Resolution an, in der von der Königlich Preussischen Staatsregierung gefordert wurde, daß sie die nach Meinung des Obergerichtes der Zulassung der Feuerbestattung entgegenstehenden gerichtlichen Bestimmungen baldmöglichst beseitigt, damit nicht weiter in dem größten und einflussreichsten der deutschen Bundesstaaten verboten, was in der überwiegenden Mehrzahl der andern erlaubt ist; ferner wurden die kirchlichen Behörden gebeten, daß sie die Feuerbestattung als gleichberechtigt mit der Erdbestattung anerkennen.

die dem widersprechenden Bestimmungen aufheben und unserer Predigten das Anzieren im geistlichen Reid bei der Feuerbestattung nicht weiter verbieten.“

(Wegen der Neubearbeitung des Kavallerie-Exerzierreglements) hat der Generalinspektor der Kavallerie, General v. Kleff, vor einigen Tagen dem Kaiser Vortrag gehalten. Die Fertigstellung des neuen Reglements ist nach der „Rhein.-Westf. Zig.“ in kurzer Zeit zu erwarten.

(Kaiserliche Marine) „Vorelay“ ist am 16. März in Alexandria eingetroffen. „Friedrich Carl“ ist am 15. März von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen und am 16. März dort eingetroffen. „Belshan“ ist am 16. März in Cuxhaven eingetroffen. — Der erste Transport des ostafrikanischen Detachements, welcher mit dem Reichspostdampfer „Kleist“ heimkehrt, hat unter Führung des Majors Freiherrn v. Voh in der Stärke von elf Offizieren usw. und 295 Mann am 15. März Tientsin verlassen.

Vermischtes.

(Der Wünderen Mörder Bachmeier) ein 20jähriger Schreiber, der am letzten Karneval seiner Geliebten, einer jungen Mädelin, nachts vor ihrer Wohnung aufgewacht und sie aus Verwechslung mechtlings erschossen hat und dann geflohen war, ist in die Fremdentage entkommen. Er hat nach Münden geflohen, und trägt über die ungenügende Behandlung und will lieber im Zuchthaus sitzen, wenn er nur entkommen könnte.

(Zwei neue Aufzüge des „Zeppelein“) Friedrichshafen, 18. März. Der heutige erste Aufstieg des „Z.“ erfolgte um 9 Uhr bei schönem Wetter. Die Landung gelang um 10 Uhr aus einer Höhe von 80 Metern auf den Landungsplatz bei Bogenbräu vorzügig. Es hatten sich wieder viele Zuschauer eingestellt. Der zweite Aufstieg erfolgte um 11 Uhr. Die Fahrt ging bis nach Bregenz und wurde über Bregenz nach Wangen, wo eine öffentliche Landung um ein Uhr mittags erfolgte.

Es muss doch Frühling werden!

meldet sich allwogen und beziehen ihre mietefreien Wohnungen, die ihnen der böse Winter diesmal allerdings arg zugerichtet hat; aber sie haben ihr eigenes Maler und Tapezierer und werden bald wieder „herrschschaftlich“ eingerichtet sein. Wer trotzdem noch zweifelt, der gehe hin und sehe die Schaufenster der bekannten Damen-Magazins von **Geschow Loewendahl** in **Halle** (Grosse Ulrichstrasse). Da herrscht eitel Frühlingstun und man wird die zartensten Schneeflocken für Täuschung, — den Frühling in den Schaufenstern für Wahrheit halten. — Hier hat man den langen Nachwinter dazu benutzt, alle Abteilungen mehrmals gründlich zu revidieren und wollen, der ja später (vor Ostern) unvermeidlich ist, die Vollständigkeit in Formen und Stoffen ein unstrittiges Recht dazu; es gibt schöne Neuheiten in neuen Farben und **Loewendahl** können mit der Auswahl eines Engros-Geschäfts aufwarten. **Garnierte fertige Kleider** haben durch die neue Richtung (Prinzessform) eine günstige Veränderung erfahren und finden grossen Anklang; dieser Neuheiten bringt, so kann die Frühjahrsmode in Damen-Konfektion als eine aussergewöhnlich hübsche bezeichnet werden. Es sei wieder bemerkt, dass man bei **Loewendahl** in **allen Artikeln für Damen** dieselbe Auswahl hat, wie für normale. Die bekannte gewissenhafte und gleichmässig kulante Bedienung in diesem Geschäft bürgt dafür, dass jede Dame unter Berücksichtigung der Figur und des Zweckes, stets das Kleidamste erhält; die billigsten Preise ergeben sich durch den grossen Konsum von selbst. An den dichtmahligen Schaufenstern der Firma kann man jetzt öfter den Ausspruch hören: „Hier kauft man gut!“ Und mit dieser kurzen aber vielseitigen Kritik dürfen **Geschow Loewendahl** zufrieden sein.

Wenn auch die frohe Zuversicht dieser Dichterworte in manchen Gemütern nur schwachen Widerhall findet, und die Herzen noch nicht „wärmer“ schlagen lässt — er wird doch kommen, der liebevolle Lenz, und allüberall Lust und Leben hervorzaubern. Alle Anzeichen lassen seinen Einzug als nahe bevorstehend erkennen; die Singvögel

Benanntmachung.
In der Zeit vom 15. März bis 1. Juli ist es verboten, in folgenden städtischen Anlagen: Leinw. Ruhe und Stadtpark, den Anlagen am nördlichen Gotha-Deich und an und hinter dem Krügerhofen vor dem Gotha-Deich sowie frei umherlaufen zu lassen. In diesen Anlagen dürfen nur Hunde an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung vom 22. April 1904 mit 60 Mark bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismässiger Haft bestraft.
Merseburg, den 15. März 1909.
Die Polizei-Verwaltung.

Verkehrs-Verein E. V.
Auf unseren Antrag ist uns von der Königl. Eisenbahn-Direktion Halle a. S. in entgegenkommender Weise der Entwurf des Sommerfahrplans für 1909 zugegangen, welcher nicht wesentlich von dem bisherigen Fahrplan abweicht.
Wir bitten unsere geschätzten Mitglieder, etwaige begründete Wünsche betrefss dieses Sommerfahrplans dem unterzeichneten Vorsitzenden bis Montag den 22. März 1909 mitzuteilen.
Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Engelne Dame zum 1. Juli Kogis, Altenburg oder Dem. Preis 45-50 Taler. Offerten unter **L 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.
Anhängige Leute mit einem Sinne luden zum 1. Juli Wohnung in anständigem Hause. Preis 150-160 Mk. Offerten bitte unter **L 5** in der Exped. d. Blattes niederzuliegen.
Besseres möbl. Wohnzimmer nebst Schlafzimmer ist sofort zu vermieten. **Wohlfühlstr. 24** Nr.

Benanntmachung.
Die Umhebung der in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis Ende März 1909 eingegangenen oder abgehenden Hunde hat nach § 4 der Hundebesitzer-Verordnung vom 22. September 1904 bis spätestens zum 8. April d. J. im Polizeibüreau während der Dienststunden von 8-11 Uhr vormittags zu erfolgen. Die Fristverlängerung hat die Verpflichtung zur Fortvermeidung der vollen Steuer für das nächste Halbjahr zur Folge.
Merseburg, den 15. März 1909.
Die Polizeiverwaltung.

30 Stück junge schwere hochtragende und neumilchende Kühe sowie prima Zuchtbullen stehen von heute ab sehr preiswert bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Kleiner Laden mit Wohnung, welcher sich der Lage nach für Buchbinderet eignet, ist zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Mk. 30 000 za. gesucht auf goldhohler 1. Stelle, neues Gemütsstück am Bahnhofs-Corsetta (Wert Mk. 50 000). Werk. Off. in Angabe d. Zinsfußes und der Abschlußprovision sub **U A 4412** an Rud. Wiese, Halle a. S.

Benanntmachung.
Zur größeren Bequemlichkeit der Sparen und namentlich um denjenigen, welche einen Teil des Bodeneigentums aufzuparen beabsichtigen, die Möglichkeit sofortigen Anlegens derselben zu ermöglichen, werden von der hiesigen städtischen Sparkasse auch **Sparanbonds** abends von 5-7 Uhr **Sparanlagen** angenommen.
Merseburg, den 12. März 1909.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse

Nächsten Sonntag den 21. d. W. erhalte ich einen frischen Transport junge schwere hochtragende und gute frischmilchende Kühe mit Kälbern sowie auch schöne Zuchtbullen recht preiswert zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
Grupa bei Mücheln
Telephon Nr. 39.

Pferde zum Schlachten von **Reinh. Möbius, Schlächter, Merseburg.**
Telephon 349.
Sonntag früh von 8 Uhr an **Speckfuchen.**
Oskar Trommler.
Sonntag früh von 8 Uhr an **Speckfuchen.**
Franz Taube.
Sonntag früh von 8 Uhr an **ff. Speckfuchen ff.**
H. Lange.

Zwangsversteigerung.
Sonabend den 20. März cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich in der „Goldenen Krugel“ hier 1 Standuhr, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Vertikow, 5 Stück Wringmaschinen.
Merseburg, den 19. März 1909.
Grosse, Gerichtsschlichter.

Herrschschaftliche Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Korridor, wird von jungen Leuten zum 1. Juli d. J. gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter **E R 16** erbeten.
Eine freundliche Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Korridor, wird von jungen Leuten zum 1. Juli d. J. gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter **E R 16** erbeten.
Überaltensburg 15. Stube und Kammer von einzelner Frau zum 1. Juli gesucht. Offerten unter „Lube“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger sauberes Wägen für Kühe und Haus gesucht
Halle a. S. Wärmelagerstraße 1.
Karlstr. Welche Plauer nach der Röntgenstraße ist Donnerstag ein Zell verloren. Bitte daselbst Debitstr. 12, Bierkette, abzugeben.
Eine Automobil-Wagenkapfel zwischen Merseburg und Frankenfeld verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der **Stadtbräueri Merseburg.**





der den Hausfrauen den Weg zeigt, sparsam zu wirtschaften, ist die neue Margarine-Marke

Rheinperle

die neben der bekannten und beliebten Margarine

Solo im Carton

mit Vorliebe zu allen Tafel- und Küchenzwecken verwendet wird. Rheinperle und Solo im Carton ersetzt selbst die feinste

Melereibutter

zum Backen, Braten, Kochen und Robessen auf Brod, sind im Preise aber wesentlich billiger.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Nur bei uns:
Kinderwagen
 von 75,00 bis 12,50 M.
 Bestellen Sie unsern neuesten Katalog.
Sindersportwagen
 von 25,0 bis 2,95.
 Modelle und Farben 1909.
Sitz- u. Liegewagen
 mit Gummirädern, eleg. Ausst. u. g.
M. Bär,
 Poststr. 8, große Ulrichstraße 64.

Gras-, Gemüse- und Blumensamen
 aus der Kunst- und Handelshandlung von
 F. C. Gumbel, Postleierant Sr. Maj. des
 Kaisers und Königs in Genua, empfiehlt
 in Katalogs Breiten
C. Elkner, Markt.

Oefen, Herde, gusseiserne Kessel
 empfiehlt billigt
Stenhandlung Hermann Müller,
 Schmalestraße 19, Fernsprecher 300.

Seltene Gelegenheitskäufe
 10 Buntinos, wenig gefaltet, teilweise noch neu, darunter ganz erstklassige Fabrikate von Kaps, Römbold, Beduz, Mand u. a. gebe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ab.
B. Döll, Halle a. S.,
 Str. Ulrichstraße 33/34

Mit überaus prächtigen Geschenken zur
Konfirmation
 eignen sich unsere vorzüglichsten und preiswerten Monumentenprämien
Goethes Werke Schillers Werke
 die wir noch, so lange der Vorrat reicht, zu dem äußerst günstigen
Vorzugspreise von 3 Mark
 abgeben können. Auf Wunsch Zufendung frei Haus. Antragsformulare liegen aus Verlag des „Merkburger Correspondent“.

Feinsten Blütenhonig
 empfiehlt **Gust. Malpricht.**

DEGEA
Der beste Glühstrumpf!
 Vereint grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. —echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen Plakat kenntlich sind.
Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Empfehle zur Konfirmation Schuhwaren aller Art
 zu anerkannt billigen Preisen
H. Wunsch, Steinstraße 9.
 Zur Kaufaison offeriere als Hauptvertreter des Dornburger Steindünger Portland-Zement und Kalkwerkes **Dr. M. Frenzel, Ohlendorf & Co., Steindügg b. Dornburg a. S.:**
Prima Portland-Zement „Marke“ Rose von Dornburg,
prima hydr. Graukalk in Stücken (lose),
prima hydr. gemahlene Zementkalk in Säcken,
prima Weisskalk stets frisch vorrätig,
Neolith, bestes Fassadeputzmaterial in verschied. wetterbeständigen Farben
Beste hochprozentige Düngekalke in Säcken und gemahlen.
 Ferner mache auf mein großes Lager in allen anderen Baumaterialien, als:
Gips, Gipsdielen, Tonwaren (Köben aller Weiten, Siebtröge u.),
Flurplatten, Dachpappe etc.
 aufmerksam und bitte bei Bedarf um gef. Bestellungen.
Carl Siebert, Oberbreitestr. 16.
 Fernsprecher 375.

Anna Koppmann,
 Burgstrasse 13, I. Etage
 empfiehlt sämtliche Neuheiten von garnierten und ungarneierten Damen- und Kinderhüten in grösster Auswahl.
 Hüte zum modernisieren baldigst erbeien.

Modes.
 Gestatte mir ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten der Saison eingetroffen sind. Modellhüte stehen zur gefälligen Aufsicht.
J. Hagen.

Konfirmanden-Anzüge
 fertig und nach Maß empfiehlt preiswert
Otto Philipp, Schmalestraße 8.

Reichstrone.
 Heute sowie täglich von 8 Uhr ab
Unterhaltungs Konzerte
 vom **Damen-Konzert-Ensemble**
 mit **Viola.**
 künstlerische Musik mit **Harmonium-Begehung.**
 Entree frei. Entree frei.
 Jeden Sonntag 3 Konzerte.

Achtung!
 Empfehle sämtliche
Schuhwaren
 in Roboter, Bindleder und Korkstoff,
Stiefel und Schuhe
 nur bester Arbeit zu billigen Preisen unter Garantie.
Sohlen, Absätze, Brandsohlen und Kappen
 nur rein Leder, nicht Kappo oder Kunstleder.
 Ich zahle jeden Preis voll zurück, wenn meine Angaben nicht mehr sein sollten.

Emil Mende,
 Beschäftigt mit,
Johannstraße 12.
 Zur feinen Glanzplätterei empfiehlt sich
Fräulein Luise Furlan, Sirtberg 12.

Ginen Lehrling
 sucht zu Dien
Karl Löhe, Fleischermeister.
Bäckerlehrling,
 Sohn ordentlicher Eltern, per Eltern für Weiß- und Feinbäckerei gesucht.
Ferd. Stein, Badermeister, Halle S.,
 Sandbeckerstr. 53.

Kellnerlehrlinge
 gesucht. Zu erfragen
Reichenburg Badgasse 5.
Jüngerer Arbeitsburige
 für leichte Arbeit bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
C. Malpricht, Sölllestraße 37.
 Gesucht wird sofort ein

jüngerer Hausbursche.
Janers Restauration.
 Suche zum 1. April zuverlässigen
Ochsen-Geschirrführer,
 welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist
W. Schäfer, Reichenhellerstraße 20.

Eine Arbeiterin
 wird angenommen
Hertel, Neumarktsstraße.
Mutter für häusliche Verrichtung bei hohem Lohn und
Dienstmädchen sucht
Pauline Sperling, Stellenvermittl.,
 Berlin, Stechbergstr. 18 part.

1 jüng. Dienstmädchen
 wird sofort gesucht **Waisenhaus Bergstr.**
Junges Mädchen,
 das schon gelehrt hat, nach auswärtig gesucht. Näheres **Weisse Mauer 15, part.**

Eine Aufwartung
 für den ganzen Tag sofort gesucht
Gottschalkstr. 27, part. I.
 Am 10. März in 1. Priebeerde und ein Futterbeutel geflohen worden. Der Wiederbringer erhält 5 Mark Belohnung
Reichenhellerstr. 4.
 Hierzu eine Beilage.

Karte sich in den 11 Jahren aufgehoben hat, ist nicht zu ermitteln. Das kürzeste an der Sache ist, daß sie mit 10 Pfennigen Strafporto besichert war, weil die Marken von damals heute nicht mehr gelten.

† Weissenfels, 19. März. Der Rentier R. F. Böblich, wohnhaft zu Weissenfels, Dammstraße 4, langjähriger Deutscher, wohl 36 Jahre, Schiedsrichter, Standesbeamter, auch stellvertretender Amtsvorsteher der Gemeinde Rospach d. Geb., feiert nächsten Sonntag, 21. März, seinen 90. Geburtstag in seltener geistiger und körperlicher Frische. Er ist wohl der älteste Bürger von Weissenfels.

† Roburg, 18. März. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen wurden 2 Nationalliberale und 4 Freisinnige gewählt. Die Sozialdemokraten unterlagen in allen Bezirken.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. März 1909.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer wurde Donnerstag vormittag um 10^{1/2} Uhr im Stadtverordneten-Sitzungslokal in Halle vom Vorsitzenden, Herrn Richtermeister Schöndorfer, eröffnet. Er begrüßte die Erschienenen, besonders die Herren Vertreter der königlichen Regierung zu Merseburg, Regierungsrat Zieles, und des Magistrats von Halle, Stadtrat Dönitz, und brachte ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Nach Feststellung der Präsenzliste wurde in die Tagesordnung eingetreten, die zunächst die Berichte über die Tätigkeit des Vorstandes, des Sekretärs der Kammer sowie des Baustraganten brachte. Aber die Abänderung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens berichtete Herr Kammersekretär Voigt. Die Beschlüsse zur Anleitung von Lehrlingen siehe nur den Personen aus, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, das 24. Lebensjahr vollendet und eine Meisterprüfung bestanden haben. Die Meisterprüfung braucht nicht in dem Handwerk oder in dem Zweige des Handwerks, in dem die Anleitung erfolgen soll, abgelegt zu sein, doch muß dann in dem Handwerk oder Handwerkszweig, für das die Anleitung beabsichtigt beantragt wird, entweder die vorgeschriebene Lehrgelt zurückgelegt oder die Gesellenprüfung bestanden sein, oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung ausgeübt sein.

Die Beschlüsse kann auch Personen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, durch die höhere Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident) wiederum nach Anhörung der Handwerkskammer und der etwa vorhandenen Innung verlesen werden. Die Beschlüsse zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen kann durch die untere Verwaltungsbehörde solchen Personen ganz oder auf Zeit entzogen werden, 1. die sich wiederholt grober Mißhandlungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge, namentlich durch mangelhafte Ausbildung schuldig gemacht haben, oder 2. gegen die Tatsachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung ungeeignet erscheinen lassen. Lehrlingen unter 16 Jahren ist der Besuch von Schank- oder anderen öffentlichen Lokalen nur in Begleitung erwachsener Angehörigen oder des Lehrherrn gestattet. Der Lehrherr kann im Lehrvertrag vereinbaren, daß der Lehrling ohne seine Genehmigung weder Vereinen beitreten noch Versammlungen besuchen darf. Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und den Lehrrichtern sowie dem, der an Stelle des Lehrherrn die Ausbildung zu leisten hat, zur Folgeamt und Treue, zu Fleiß und anständigen Betragen verpflichtet. Über die Abänderungen entspann sich eine längere Debatte, aus der auch hervorzog, daß es in einzelnen Gewerben recht schwer halte, überhaupt Lehrlinge zu erhalten. Die jungen Leute ziehen vor, in die Fabriken zu gehen, anstatt eine mehrjährige ordnungsmäßige Lehre durchzumachen und ein Handwerk zu erlernen. Schließlich wurden die Abänderungsvorschläge angenommen. Aber die Abänderung des Lehrlingsformulars berichtete ebenfalls Herr Kammersekretär Voigt. Das abgeänderte Formular lag im Druck vor. Die Anregung hierzu ist vom Deutschen Handwerkskammertag gegeben. Nach einer kurzen Debatte wurde das neue Formular angenommen. Nachdem der Schieds-Ringung zu Nebra a. U. das Recht zum Abhalten von Gesellenprüfungen verliehen, sowie die vorgeschlagenen Abänderungen der Meisterprüfungsordnungen angenommen waren, wurde noch der Haushaltsplan für 1909 mit 46.000 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

Vom Domgymnasium. Unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Beyer aus Magdeburg fand Donnerstag den 18. März die Meißnerprüfung am hiesigen königlichen Domgymnasium statt. Sämtlichen Abiturienten wurde das Zeugnis der Reife erteilt, und zwar wurden Gärtner, Knolle und Nauck auf Grund der schriftlichen Arbeiten und ihrer Klassenleistungen von der mündlichen Prüfung befreit; außerdem bestanden: Becker, Hartmann, von Marschall, Dittmann, Sonntag, Ulrich und Wodtke. — Freitag den 19. März, mittags 12 Uhr, erfolgte

die feierliche Entlassung der Abiturienten durch Herrn Gymnasialdirektor Dr. Böber in der Aula des königlichen Domgymnasiums. Die Feierlichkeit wurde dadurch erhöht, daß der Entlassungsrede des Direktors eine lateinische Rede des Abiturienten Gärtner und eine deutsche des Abiturienten Knolle vorausging.

Das Bundesfest des Mitteldeutschen Zimmerer-Bundes wird bekanntlich in diesem Sommer in unserer Stadt abgehalten. Die Vorbereitungen hierzu, das Fest zu einem recht glänzenden zu gestalten, sind im Gange. So fand am letzten Donnerstag hier im Beisein des Bundesvorstandes, Herren aus Weissenfels, eine Besprechung statt, in der über alle wichtigen Punkte beraten wurde. Das Fest verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen und ist die Beteiligung vieler auswärtiger Vereine, insbesondere aus Thüringen, in sichere Aussicht gestellt. Aber weitere Einzelheiten werden wir noch berichten.

Der Musik- und Gesangsverein „Freie“ veranstaltete am Donnerstagabend im Tivoli hier sein alljährliches Frühlingsfest, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Das Programm war in seinem musikalischen Teil dem Komponisten Mendelssohn-Bartholdy aus Anlaß seines im vorigen Monat gefeierten 100jährigen Geburtstages gewidmet. Der Verein hatte diese Gelegenheit wahrgenommen, um eine Auswahl der mannigfachen, herrlichen Werke dieses berühmten Tonkünstlers seinen Zuhörern vorzuführen und verbietet dafür jedenfalls herzlichsten Dank. Der Verlauf des Abends war ein glänzender; Chor, Solist und Kapelle wetteiferten miteinander und stellten der Leistungsfähigkeit des Vereins das beste Zeugnis aus. Sämtliche Kompositionen waren, dem Zwecke des Abends entsprechend, von Mendelssohn-Bartholdy; in der Hauptsache Frühlingslieder, in denen Frühlingssehnsucht und -hoffnung, die Freude an der Natur und ihren Werken und die Lust am Wandern zum beredten Ausdruck gelangte. Die reichlich gependete Beifall wurde, daß die Darbietungen auf angepöbelten hatten und vortrefflich auf Gehör gebracht worden waren. Auch die Stadtkapelle zeigte sich auf ihrer Höhe und wartete ebenfalls mit Mendelssohn'schen Kompositionen auf. Einen ausgeprägten Erfolg erzielte die Aufführung des Lustspiels „Unter Weiden“. Die Rollen lagen in bewährten und sicheren Händen, so daß das Stück mit einer seltenen Akkuratheit und Feinheit vorgeführt wurde. Ein Wall bildete den Abschluß des in jeder Hinsicht vorzüglich verlaufenen Festes.

In Gotha'sche Reichs eingeschoben ist am Donnerstag nachmittag der 13-jährige Schulführer Hermann W. von hier, der über das moosige Eis gehen wollte. Glücklicherweise brach er bereits in der Nähe des Ufers ein, sodas der leichthinigen Wutche, nachdem er nahezu vollständig im Wasser gesunken hatte, von Schulfameraden aus seiner misslichen Lage befreit werden konnte.

Stadtheater in Halle. Ein ausverkauftes Haus war der Beweis dafür, daß die Neueinführung des „Sommerabendstraum“ mit der herrlichen Mendelssohn'schen Musik den Wünschen des Publikums entgegenkam. Eine Wiederholung in der gleichen Besetzung ist für Sonnabend abend angelegt. Sonntag nachmittag 3^{1/2} Uhr wird als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen die melodienreiche Oper „Mignon“ mit Fr. Lucie Fiebigler in der Titelrolle zum letzten Male gegeben. Abends 7^{1/2} Uhr gelangt die Strauß'sche Operette „Frühlingsluft“ zur 2. und letzten Aufführung in dieser Spielzeit. Das Repertoire für die nächste Woche steht schon heute fest und zwar geht Montag der Verrückte Schwanz, Hagemanns Döchter, mit Herrn Georg Thies vom Stadttheater in Bremen als Gast, in Szene. Herr Thies bewirbt sich um das durch das Ausschreiben des Herrn Venz-freiwerdende Fach des ersten Charakterkavaliers. Dienstag Die Dollarprinzessin, Mittwoch, La femme X... (Die fremde Frau). Donnerstag zum Benefiz für den Regisseur der Oper Herr Theo Kaban neu eingeführt in der Einrichtung der Kgl. Oper zu Berlin „Die Hugenotten“. Freitag, Madame Butterfly (Die kleine Frau Schmetterling). Sonnabend zum Beizen der Pensionisten des Stadttheaters Vorstellung mit Konzert Einlagen usw. mit diversen künstlerischen und Festveranstaltungen. Näheres durch Flyer und Plakate in den nächsten Tagen. Vorbereitungen nimmt die Klasse des Stadttheaters entgegen.

Der März im Jahre 1909.

Herr März, ich lag es frant und frei, Er hat sich heiter meiner Treu
Nicht sonderlich benennen.
Da ist sein ältres Weidewpaar,
Der Januar und Februar,
Gelinder ja gekommen.

Das schnell und feiert und feiert und schnell
Als wer eben Besinnlichkeit
Statt Warten in den Finken.

Zu klagen gib es überall!

Doch steht der Gant sich steif im Stall
Beim wollen Futterlofen.

Was wird aus unserm Sommerfeld?

Im vor gen Jahr ist's bald bestellt
Um diese Zeit gemehrt!
Woh wunderlich! Schme vor der Tür,
Und im kalteren müssen wir
Den Frühlingsanfang lesen.

Doch ohne Scherz, wie mancher Mann
Sich trüben Sinns das Wetter an
Und macht reichlich Miene.
Was weißt du blühes Preisgehind,
Ob Sonnenhagel, ob Schnee, ob Wind
Der Saat am besten dienen?

Der Frühlings tag wahrhaftig ein!
Mag es nun regnen oder schneien,
Das glaub ich räumenieren!
Das Grillen all ist sumner Schand;
So gib dem Gant den Futterlofen
Und laß den Herrn regieren.

Aus dem Merseburger n. benachbarten Kreise

a. Wallendorf, 19. März. Der hiesige Gasthof „Zum goldenen Anker“ ist vom Besitzer Hrn. W. Lehmann zum 1. April d. J. an einen Inspektor, wohnhaft in Halle, verkauft worden. Herr Lehmann gedankt sich in Halle als Privatier niederzulassen.

S. Großkorbetha, 18. März. Das immer wärmer werdende Tauwetter bringt täglich größere Schneemassen zum Schmelzen und die Folge davon ist, daß überall kleine Rinnsale entziehen, die sich vereinigen und in ihrer Gesamtheit recht ansehnliche Wasserengen abwärts befördern. Sogar kleine Teiküben erschwemmungen werden dadurch hervorgerufen. Hier war durch das von Reichardtswerben herabkommende Wasser gefahren und noch mehr heute der Teich vor dem Pfarrhaus, der niedrigsten Stelle des Dorfes, so hoch gestiegen, daß er die Straße überschwemmte und der Verkehr nur mit Mühe aneinander gebundener Leitern möglich war. Unter der Überführung der Leipziger Bahn auf dem Wege nach Spergau stand das Wasser so hoch, daß die Bahnarbeiter kaum mit Langstiefeln die Stelle passieren konnten und der Weg über das Bahngelände gestaut werden mußte. Jetzt hat man dem Wasser einen Weg nach der fogen. Loubruge verschafft. Auch in Spergau war heute nachmittag große Wasserflut. Von den Höhen kamen plötzlich so große Wassermengen, daß die ganze Straße am Gasthof zur Linde überflutet war und das unerwünschte schmutzige Element in mehrere Läden drang, deren Türen man schleunigst verbarabarierte. Es ist, da es in den Nächten nicht mehr friert, was bisher glücklicherweise der Fall war, sehr zu befürchten, daß die Saale ebenfalls einen sehr hohen Stand erreichen wird, denn in den Gebirgen lagert noch tollwollt viel Schnee.

S. Mücheln, 19. März. Eine Konferenz von Orts- und Gutsvorstehern hat sich hier am Dienstag unter Vorsitz des Landrats im Prinzip für die Errichtung einer Wasserleitung von St. Micheln bis Wernsdorf ausgesprochen. Die Vertreter der Kohlenwerke, ohne welche der Plan nicht realisierbar ist, zeigten sich sehr entgegenkommend. Der Anschlag lautet auf 410.000 M. Der Herr Landrat von Heldorf hat es übernommen, die weiteren Maßnahmen zur Förderung zu veranlassen.

Wetterwarte.

20. März: Wechselnd bewölkt, teilweise heiter, bei Tage mild, im Westen stellenweise etwas Niederschläge, sonst vorwiegend trocken. — 21. März: Teils heiter, teils wolfig, vorwiegend trocken, am Tage mild, Nacht vorwiegend leichter Frost.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil im Prozeß Oberbach. In dem Prozeß Oberbach wurde der Angeklagte Justizrat Dr. Hieschel von der Anlage der Bilanzprüfung und Beihilfe zur Untreue auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Angeklagte Frh. von Bach wurde von der Anlage wegen Unzureichung freigesprochen. Das Verfahren gegen ihn wegen Untreue wurde vertagt, da von der Verteidigung noch eine Reihe von Beweisanträgen gestellt worden ist. Er wurde durch Gerichtsbeschluss aus der Untersuchungshaft entlassen.

Vermischtes.

(Dem Kommando des „Hohenollern“) ging am Mittwoch der Befehl zu, die Abreise nach dem Mittelmeer zu verziehen. „Hohenollern“ und „Steiner“ bleiben im Kier-Saen liegen und warten weitere Befehle ab. Das schon auf der „Hohenollern“ anwesende Personal reist sofort nach Berlin zurück. Nur ein Beamter bleibt zur Beaufsichtigung der Silberhöhe und Messen-Ausstellungen zurück. Beim Eintreffen der Dredge lag „Steiner“ abgangsfertig an seiner Boje.

(Feuersbrunst in Frankfurt a. M.) Der Neubau des Zellpalastes ist Donnerstag nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche Frankfurter Feuerwehren hatten große Mühe, ein Überpringen des Hofbrandes auf die umliegenden großen Geschäftshäuser zu vermeiden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

(Nachrichten des Hauptpostamtes, Göttingen) Albert Herzog, ein Bruder des bekannten Romanchriftstellers, hat nunmehr seine einjährige Gefängnisstrafe im Landesgefängnis in Freiburg, B. angetreten. Mit einem Strafmaß wird wohl noch zu rechnen sein, um so mehr als auch der wegen verdächtigter Mordbeihilfe zu einem Jahre Zuchthaus verurteilte und dann zu 6 Monaten Gefängnis begnadigte katholische Pfarrer Casper aus

5000 und 7000 Mark
auf sichere Pfandhypothek per 1. April aus-
zuleihen. Offerten unter **A 1** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Schlachtpferde
taufen zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefer Keller 1

Großer Zughund
zu kaufen a. h. d. **Unteraltendurg 37.**
Eine Sau mit 12 Ferkeln
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der
Gandelsfrau **Ude, Birkenstraße 3.**

Ein Läuferschwein
zu verkaufen **Ortenburg 2.**
Eine junge Ziege zum Schlachten
zu verkaufen **Reumär 19.**

Pudel, 3/4 Jahr alt, billig ab-
zugeben. Offerten unter
I an die Exp. d. Bl.

Zughund
ist zu verkaufen **Gothardstr. 29.**
Neuer 4' Wagen
(Solcher) billig zu verkaufen. Offerten
unter **2** an die Exp. d. Bl.

Neuer 4' Wagen
zu verkaufen **Schmiede Kampff.**
Ein noch fast neuer schwarzer
Gehrock und ein Kinderwagen
billig zu verkaufen **Bl. Nr. 6 I.**

Schöne mehrlreihige Speisekartoffeln
sowie Saat- und Futterkartoffeln
gibt fortwährend ab
Frau Probsthain, Johannisstr. 1.

Gamaschen
aus Segeltuchen Leder und Felle empfiehlt
billig **Hildebrandt & Rulkes**

Gemahlener Leimdünger
wird noch billig abgegeben
Fischerstraße 11/13.

Frühjahrsplanzung
empfehlen die Baumgärtner von
C. Patzsch in Zweimen
bei Jützen

Ihre großen Bestände an
Obstbäumen
für Strohen, Plantagen und Gärten in
Hoch-, Balken- und Aufs.
Wurzeln- und Verbandfrei.

Wer
mit oder seine Kinder von
Susten
kaffeehaltig, Sarsaparill, Eisenleimung,
Nacktschmerz, Krampf und
Beschwerden zu heilen will,
kann die künstlich erprobt
und empfohlenen
Kaiser's
Brust-Caramellen
(französisches Rezept) und
5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

5500 Kaugummi-Blätter,
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 10 Pf. Zu haben bei
C. Eicker, Apt. und Stadtapotheke
in Merseburg.
W. G. Meistlich, Adler-Druckerei in
Merseburg.

Bergschlößchen.
Angenehmes Familienlokal.

Sonntag den 21. März, von nachmittags 3, und Montag den 22. März,
von abends 8 Uhr an,
großes humoristisches Gesangs-
Konzert,
ausgeführt von Damen und Herren.
ff. Bockbier. Piannkuchen ff.

Entree frei.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.

Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei künftigen Bedingungen.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.

Unabhängig der **Konfirmation** wie **Schuleinführung**
gibt sein **photographisches Atelier** (besonders eingerichtet)
für **Familien**, wie **Einzelaufnahmen** empfohlen.
Rud. Arndt, Merseburg, Markt 42.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Schmerzloses Zahnziehen. — Massige Preise
Willy Mader, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.

Gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen **Reuterstr. 2 I**
Edt Belgoländer Hochsattel
bei **Reichmann, Markt, Alleenstr. 10**
bringen schnellstens Umlieferung. a. St. 60 Pf.
Alleenstr. 10
Reinhold Rietze, Kaiser-Druckerei,
Rohmarkt 5.

Samen-Kartoffeln:
blauschwarze frühe,
Richters ovale,
Januar 6 Mark, treffen heute ein, in
lange Vorrat reicht
Freygang, gr. Ritterstraße 7.
Empfehle diese Samen
prima
frischgeschlachtetes
Rossfleisch
a. St. 30 Pf.
W. Naundorf
Rosschlächterei,
Tiefer Keller 1.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Wiedlinge
a. St. 1.10,
Harzorkäse
a. St. 10 Pf.,
hochfeines Landkäse
a. St. 9 Pf.,
garant. rein. Gänseschmalz
a. Pf. 1.30
empfehlen
Emil Wolff.

Große süße Apfelsinen
a. Dutzend 46 Pf., empfiehlt
W. Schumann, Unteraltendurg 37.
zu den gewöhnlichen
Speise-Beinöl
ein getroffen bei
Emil Weidling, Oberbretelstraße 10.

Frische Grüdwurst
empfiehlt **A. Knoche, Weichenstraße 27**
Wohlthut der **Wohlt. Schar Vereins.**
Sonntag von 8 Uhr an
Speckkuchen.
W. Karkhaus.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Billige Kartoffeln!
20 Zentner große ausgelagerte Kartoffeln
dieser Jahre, bedeckt die Körner
zusammen, macht den Knochen der
Kühe die Winterkrankheiten, als Nahrung
Strohhalme etc., so er die Gesundheit einer
guten Kuhmilch mit den der Muttermilch
gleichen Nährstoffen und Phosphaten verein-
igen zu haben in Füll n. Kisten a. 10, 20,
30 und 50 Hg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gutsd. Köpfe;
Oberburgstraße;
Salzer Bergmann, Gothardstraße 10;
Saxl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterich, Gothardstraße;
Dr. Ehrlich, Sülzstraße;
Wolff Köhne, kleine Ritterstraße;
A. Wischmann Sand,
Zandleben: **Wid., Handl.;**
Leunert b. Merseburg; Hugo Scharf;
Knopf-Kornig; Otto May;
Reichen b. Schmidt;
Rückel; W. Ködel, Badermeister;
Watterstedt b. Cauerstr. G. Hoff;
Stenden; Bernh. Vempel;
Landau; Paul Fügner;
Landwehr; Albert Zieger;
Leunert; Reum. Dietrich; W. Nagel;
Witten b. Gerhard Schwanze;
Wandlitz; Langenberg;
Schiffahrt; Stammer;
Hederscheid b. Schaffhilt; Emma Dobritzsch;
Wandlitz b. Cauerstr. Otto Weitzel;
Wittermeister Conrad, Witten.

Vollbibliothek und Lesekabine
öffnet Sonntag vormittags von 11—12 Uhr
und 3—7 Uhr nachts.

Schless-Klub Kötzschen.
Sonntag den 21. März von abends 8
Uhr ab
Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Bauch Klub
„Brasil“
Sonabend den 20. März, von
abends 8 Uhr an,
Tänzchen
im Gasthause „Casino“.
Sonntag den 21. März
Katerbummel
nach Zeuna.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Rössen.
Sonntag den 21. März ladet zum
Pannkuchenschmaus
und Ballmusik
freundlich ein
Fr. Donath.

Funkenburg.
Täglich Auftreten der
Bayrischen Sänger
Michel Häpp
mit neuen Arien.
Sachsendamm 6 Heffurth.

Bierstube halber Mond.
Heute und morgen Tag
Fortsetzung des
bayr. Studentenfestes
im National-Kostüm.
Anstich ff Bock- und Pilsner Bieres.
Alles andere wie bekannt.
Flotte Bedienung.

Roblands Restauration.
Täglich Konzert
des **Damenorchesters „Erzelsior“.**
Anfang abends 7 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Franz Robland.

Zufriedenheit.
Sonabend und Sonntag früh
Speckkuchen.
Montag von 6 Uhr an
Salzknochen mit Meerrettich.
Karl Rudolph.

Wilhelmsburg.
Sonabend abend
Speckkuchen.

Menzels Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**
H. Kockbier ff.

Dieters Restauration.
Sonabend abend **Salzknochen.**

Kretschmers Restauration.
Sonabend **Salzknochen.**

Weintraube.
Gute **Schlachtefest.**

Schlachtefest.
Schlegel, Schmalzstr. 10.

Schlachtefest.
A. Leine, Sand 22.

Schlachtefest.
Fr. A. Sommer, gr. Ritterstr. 1.

Schlachtefest.
Bereine Schmalz von Frau an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
Gothardstraße 27.

Schlachtefest.
Bereine Schmalz von Frau an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
Gothardstraße 27.

Schlachtefest.
Bereine Schmalz von Frau an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
Gothardstraße 27.

Schlachtefest.
Bereine Schmalz von Frau an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
Gothardstraße 27.

Schlachtefest.
Bereine Schmalz von Frau an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
Gothardstraße 27.

Schlachtefest.
Bereine Schmalz von Frau an
Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch
Gothardstraße 27.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. Höbner** in Merseburg.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1874.

Sonnabend, den 20. März 1909.

Wichtiges aus der Elektrotechnik für die Landwirtschaft.

III.

Das elektrotechnische Maßsystem.

Wie der Landwirt die Gewichts-, Volumen- und Längenmaße kennen muß, um die Erträge seines Landes oder einen erkaufteu Acker messen zu können, so muß der Konsument eines Elektrizitätswerkes die Maße der Elektrizität sich zu eigen machen, um in die Lage versetzt zu sein, sich über den Verbrauch an Strom und über die Ökonomie seiner elektrischen Anlage jederzeit Rechenschaft abzulegen.

Im Nachfolgenden soll nun das elektrische Maßsystem in möglichst allgemeinverständlicher Weise erklärt werden.

Denkt man sich die Elektrizität als eine gewichtslose, unsichtbare Flüssigkeit, welche durch einen Draht (Kupfer-, Aluminium-, Eisendraht) von einer Stelle, dem sogenannten positiven Pol, zur anderen, dem negativen Pol, fließen kann, so ist leicht einzusehen, daß in der Leitung ein bestimmter Druck herrschen muß, der die „flüssige“ Elektrizität antreibt. Vergleicht man den Vorgang in einer elektrischen Leitung mit dem Fließen des Wassers in einer Wasserleitung oder in einem Fluß, so kann man annehmen, daß in derselben Weise, wie das Wasser einer Wasserleitung durch den Druck der Wassersäule im Wasserturm oder das Wasser eines Flusses durch das Gefälle des Flussbettes in Bewegung gesetzt wird, so auch der elektrische Strom durch einen vorhandenen Druck der Elektrizität ins Fließen gebracht werden muß. Diesen Druck in der Elektrizität bezeichnet man im allgemeinen mit dem Namen „Spannung“ oder auch, ganz analog mit dem Ergebnis des Flusses, mit dem Namen „Gefälle“. Spannung oder Gefälle bedeutet also Druck. In der Tat ist ja auch die Spannung einer Spiralfeder oder eines Gases nichts anderes als der Druck, den diese auf einen Gegenstand, z. B. der Wasserdampf auf den Kolben der Dampfmaschine, ausüben.

Die Spannungen der Elektrizität werden in „Volt“-Einheiten gemessen. Einen Anhalt für die Größe dieses Maßes „Volt“ gewinnt man am besten, wenn man sich merkt, daß Spannungen bis zu 250 Volt nach den ge-

machten Erfahrungen auf den menschlichen Körper noch nicht tödlich wirken können, wenn wenigstens nicht etwa der Schreck als Folge des elektrischen Schlags den Tod verursacht. Die Spannungen von 0 bis 250 Volt nennt man deshalb „Niederspannungen“ und die Spannungen über 250 Volt, welche unter Umständen töten können, „Hochspannungen“.

Die normalen Niederspannungen für Beleuchtung betragen 110 Volt; diejenigen für Kraftzweck meist 220 Volt. In Hochspannungsanlagen auf unserem Festland kommen in der Regel vor: 500 Volt, 1000 Volt, 3000 Volt, 5000 Volt, 6000 Volt, 10 000 Volt, 15 000 Volt, 20 000 Volt und 60 000 Volt, in Amerika 100 000 Volt und mehr.

In Vorstehendem ist schon gesagt worden, daß die Elektrizität als eine Flüssigkeit angesehen werden kann. Während nun die Spannung der Elektrizität den Druck angibt, unter dem die Elektrizität fließt, bezeichnet man die gedachte „Flüssigkeit“ selbst mit dem Namen „Strom“ und ihre Größe mit dem Namen „Stromstärke“. Die Maßeinheit der Stromstärke heißt „Ampère“ (gesprochen Angpär). Man kann also zum Beispiel sagen: Es fließen 1 oder 2 Ampère Strom durch einen Draht mit der Spannung oder mit einem Gefälle von 110 bzw. 220 Volt.

Um sich eine Vorstellung von der Größe der Stromstärke „Ampère“ machen zu können, sei angegeben, daß eine elektrische Kohlenfadenglühlampe mit einer Leuchtkraft von 16 Normalkerzen, deren Licht etwa eine normale Wohnstubenlampe erleuchtet, bei einer Spannung von 110 Volt die Stromstärke von ca. $\frac{1}{2}$ Ampère gebraucht. Eine hellere oder dunklere Lampe braucht um soviel mehr oder weniger Strom, als sie mehr oder weniger Normalkerzen besitzt als die 16kerzige Lampe. Es gibt zu kaufen 10, 16, 25, 32, 40, 50, 100 und mehrkerzige Glühlampen. Eine moderne Metallfadenglühlampe (Osram-, Tantal-, Wolfram-, Osmium-Lampe) gebraucht etwa nur den dritten oder vierten Teil des Stromes, den eine Kohlenfadenslampe nötig hat; deshalb heißen die Metallfadenslampen auch „Sparlampen“. Wenn also zum Beispiel eine 2kerzige Kohlenfadenslampe, welche etwa doppelt so hell ist, wie eine Wohnstuben-Petroleumlampe, ca. $2 \times \frac{1}{2} = 1$ Ampère gebraucht, so benötigt eine 2kerzige Sparlampe

ca. $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Ampère bei 110 Volt, und so weiter.

Es sei hier gleich erwähnt, daß der Anschaffungspreis der Sparlampen etwa fünf bis sechs mal so teuer ist, wie der von Kohlenfadenslampen; eine Kohlenfadenslampe kostet ca. 50 bis 60 Pf., eine Sparlampe dagegen ca. 2,50 bis 5 Mark. Hiernach sind die Sparlampen wirtschaftlich nur in den Räumen (Wohnstube usw.) zu verwenden, in welchen viel Licht gebraucht wird, das heißt, in welchen der jährliche Stromverbrauch eine große Rolle spielt; in anderen Räumen (Keller, Boden, Kammer, Schenke usw.), in denen das Licht nur hin und wieder für kurze Zeit brennt, ist die alte Kohlenfadenslampe zweckmäßig beizubehalten.

Die elektrische Leistung des Stroms, den ein Verbrauchkörper (Motor oder Lampe) gebraucht, kann eigentlich erst mit „Elektrizität“ bezeichnet werden und ergibt sich aus dem Produkt von benötigter Spannung und Stromstärke. Die „Elektrizität“ wird in „Watt“-Einheiten gemessen. Eine 16kerzige Kohlenfadenglühlampe, die etwa nach Vorstehendem $\frac{1}{2}$ Ampère bei 110 Volt verbraucht, erfordert also eine Elektrizität von $\frac{1}{2} \times 110 = 55$ Watt. Man merke sich, daß die Kohlenfadenslampe etwa 3,5 Watt pro Normalkerze und die Metallfadenslampe nur etwa 1 bis 1,5 Watt pro Normalkerze gebraucht. Das „Watt“ ist nun ein sehr kleines Maß, etwa wie das „Millimeter“ im Längenmaßsystem. Die Praxis rechnet deshalb nicht mit „Watt“-Einheiten, sondern mit „1000-Watt“-Einheiten und bezeichnet diese mit „Kilowatt“, abgekürzt: „K. W.“ Wenn nun der Konsument 1 Kilowatt 1 Stunde lang benutzt hat, so hat er damit 1 Kilowattstunde verbraucht. Dieses Maß „Kilowattstunde“, abgekürzt „K. W. Std.“, legen nun fast alle Elektrizitätswerke als Einheit der Elektrizitätsmenge ihren Stromtarifen bzw. Kostenberechnungen zu Grunde. Die Elektrizitätsmesser sind daher so geeicht, daß sie die Elektrizitätsmenge in Kilowattstunden zählen. Die normalen Preise für 1 Kilowattstunde betragen für Beleuchtung etwa 40 bis 70 Pf. und für Kraftzweck etwa 20 bis 40 Pf., je nach Ausrüstung und Charakter des Elektrizitätswerkes.

Als Beispiel sei angeführt, daß eine 16kerzige Kohlenfadenslampe, die nach Vorstehendem 55 Watt oder sagen wir rund 50

Watt braucht, ca. 20 Stunden lang brennen kann, bis 1 Kilowattstunde, d. h. für 50 oder 60 oder 70 Pf. Elektrizitätsmenge (fürzer: Strom) verbraucht ist, denn

$$20 \times 50$$

$$= 1 \text{ Kilowattstunde.}$$

1000

Zu derselben Weise kann man sich die Kosten und Brenndauer für jede beliebige andere Kohlenfaden- oder Metallfadenlampe selbst ansprechen.

Zur Vervollständigung des elektrischen Maßsystems sei noch bemerkt, daß 0,736 Kilowatt theoretisch gleich einer Pferdekraft ist. Abgesehen von der umständlichen Zahl, mit der sich schwer rechnen läßt, ist es auch aus anderen Gründen vorteilhaft, den Ueberschlagsrechnungen einen höheren Wert für die Pferdekraft zu Grunde zu legen wie vorher angegeben. Man setzt zweckmäßig 1 Pferdekraft gleich 0,9 Kilowatt (oder bei kleinen Motoren auch noch einfacher: 1 Pferdekraft gleich 1 Kilowatt), denn es ist angenehmer, wenn man zu ungünstig gerechnet hat, als umgekehrt.

Wer sich die in diesem Aufsatz genannten Zahlen aus der Elektrotechnik einprägt und zu eigen macht, kann die wichtigsten Berechnungen für seine elektrische Anlage selbst, ohne Hilfe, ausführen.

Es empfiehlt sich, folgende Berechnungen zur Nechtung anzustellen:

1. Wieviel 16kerzige Kohlenfadenglühlampen können eine Stunde lang für 1 R. W. Std. brennen?

(Antwort: ca. 20 Stück.)

2. Wieviel Watt braucht eine 25kerzige Kohlenfadenslampe? Wieviel Watt dagegen eine 25kerzige Metallfadenslampe?

(Antwort: ca. 88 Watt und 25 Watt.)

3. Wieviel kostet ungefähr der stündliche Brand einer 25kerzigen Metallfadenslampe bei einem Stromtarif von 50 Pf. pro R. W. Std.?

(Antwort: ca. 1,3 Pf.)

4. Wieviel R. W. braucht ein 10pferdiger Motor ungefähr im Augenblick der Vollbelastung?

(Antwort: ca. 9 R. W.)

Zum Schluß mag noch erwähnt sein, daß die Bezeichnung: „Volt“, „Ampere“ und „Watt“ in dem elektrotechnischen Maßsystem die Namen von berühmten Gelehrten sind, welche sich um die Elektrotechnik besonders verdient gemacht haben und denen hierdurch von der dankbaren Nachwelt ein würdiges, dauerhaftes Denkmal gesetzt worden ist.

H. Riecke, Dipl.-Ing., Halle a. S.

Das Eggen der Wintersaaten.

Durch das Eggen der Wintersaaten im Frühjahr wird die Lebensfähigkeit und die Wachstumsenergie der Pflanzen in vorzüglicher Weise aneregt. Diese Wirkung wird dadurch hervorgerufen, daß die physikalischen Eigenschaften des Bodens, welche sich im Laufe des Winteres meistens ungünstig verändern, verbessert werden. Durch die Einwirkung der Feuchtigkeit während der Wintermonate verliert der Ackerboden die für einen gedeihlichen Pflanzenwuchs notwendige

Lockerung; die Oberfläche verchlamm und verkrustet und gestattet nicht mehr den Zutritt von Luft, Feuchtigkeit und Wärme, welche Faktoren beim Wachstumsprozeß und bei der Zersetzung der im Boden vorhandenen Nährstoffe notwendig sind.

Durch das Eggen erreicht man einen vierfachen Vorteil:

1. wird der Boden aufgeschloffen;
2. wird eine große Anzahl von Unkräutern vernichtet;
3. werden die jungen Pflanzen zur Befruchtung angeregt; und
4. wird die Saat verdünnt.

Am besten bewährt sich das Uebereggen beim Weizen. Das Aufreißen der mehr oder weniger festen Erdkruste, welche sich an der Oberfläche des Bodens nach dem Anbau im Laufe der Zeit gebildet hat, befördert in hohem Grade die Einwirkung der Luft auf den Boden und das Wachstum der Pflanzen. Dabei werden manche aufgeteimte Unkrautpflanzen, welche sich zwischen den Weizenpflanzen und den Drillreihen angefedelt haben, vernichtet; insoweit dessen der Weizen in der Lage ist, sich ungestörter und kräftiger zu entwickeln. In den meisten Fällen ist es zu empfehlen, schwere, scharf in den Boden eingreifende Eggen mit langen Zinken anzuwenden; denn nur mit diesen wird die Maßregel den gewöhnlichen Erfolg haben. Es ist eine unbegründete Besorgnis, daß die Bearbeitung mit solch scharfen Eggen den Weizen stark beschädigt; denn die Wurzeln des Weizens dringen tiefer in den Boden ein und sitzen bedeutend fester als die der meisten jungen Unkrautpflanzen. Bei der Anwendung zu leichter Eggen sind die Beschädigungen viel schwerer; denn sie schleppen über den Boden und zerreißt die oberirdischen Blattorgane der jungen Pflänzchen, ohne irgendwelche Vorteile in oben angegebener Richtung zu gewähren. Selbstverständlich wird mit dem schweren, scharfen Eggen manche Weizenpflanze herausgerissen, was jedoch dem großen Vorteil gegenüber nicht in Anrechnung zu bringen ist. Die Ansicht, daß man wegen des Ausbreitens der Pflanzen nur bei dichtem üppigem Stande des Weizens eggen soll, ist durchaus irrig; denn man eggt mit nicht geringeren Vorteilen auch bei dünnem Stande, weil sich nach dem Eggen die Weizenpflanzen besser und kräftiger bestocken. Durch die verstärkte Einwirkung der Atmosphärentritt nämlich eine viel üppigere Entwicklung der dünn stehenden Saaten ein, ganz besonders dann, wenn es bald nach dem Eggen regnet.

Den richtigen Zeitpunkt für das Eggen bezeichnet die Feuchtigkeit des Bodens. Zweckmäßig ist es, das Aufeggen des Weizens möglichst frühzeitig im Frühjahr vorzunehmen, dabei muß man aber streng darauf achten, daß der Ackerboden zu dieser Arbeit weder zu feucht, noch zu trocken sein darf, und daß die Eggen genügend scharf eingreifen können. Trotzdem das Aufeggen für den Boden wasserhaltend wirken soll, ist diese Maßnahme zunächst mit einem nicht unerheblichen Wasserverlust verbunden. Will man also verhindern, daß die Pflanzen durch Wassermangel

zugrunde gehen, so muß man den Weizen eggen, solange noch genügend Feuchtigkeit im Boden vorhanden ist, d. h. wenn die Bodenfeuchtigkeit so weit abgenommen hat, daß der Boden krümelt, ohne zu schmieren. Die Egge muß die obere Schicht des Bodens beziehungsweise die vorhandene Kruste in kleine Teilchen zerreißt und auslockern, aber nicht etwa zu Klumpen zusammenballen oder als große mächtige Erdschollen herausreißen. Letzteres geschieht, wenn der Boden schon zu trocken geworden ist.

Rascheres und kräftigeres Wachstum, reichliche Befruchtung und höhere Erträge an Körnern und Stroh sind in den meisten Fällen die Folgen einer rechtzeitigen auf geeignete Weise durchgeführten Bearbeitung des Winterweizens. Wer aus irgendwelchen Gründen bisher den Weizen im Frühjahr noch nicht geeggt hat, dem ist dringend anzuraten, bei der Vornahme der Arbeit nur vor sich hin zu blicken und nicht hinter sich; denn der Anblick eines Weizenfeldes unmittelbar nach dem Eggen kann eher abschreckend als anregend wirken. Der Nutzen wird aber nicht lange auf sich warten lassen und bald sichtbar sein, namentlich wenn man einen Strich versuchsweise nicht eggt und somit einen Vergleich anstellen kann.

Die Verletzungen der Weizenpflanze führen nicht etwa deren Untergang herbei, sondern zeigen dieselbe Wirksamkeit wie das durch den Gärtner vorgenommene Beschneiden der Obstbäume, welches auch eine stärkere Sproßbildung hervorbringt.

Der Roggen wird wegen seiner Empfindlichkeit gegen mechanische Einflüsse seltener aufgeeggt, gewöhnlich nur dann, wenn es sich um zu starke und zu dicke Saat handelt, um diese etwas zu lichten und zu verdünnen. Zweckmäßiger ist aber in solchen Fällen das langsame Ueberstreifen von Schafen, sobald der Boden genügend getrocknet ist.

Eine zweckentsprechende Pflanzenpflege ist eine Maßnahme, welche nur dringend empfohlen werden kann, in der Praxis aber häufig noch als Stiefkind behandelt wird. Der in der Tierzucht gebräuchliche Spruch: „Nutzen ist das halbe Futter“ heißt auf den Pflanzenbau angewandt: „Gute Pflanzenpflege ist die halbe Düngung.“ Was für die Tiere Striegel und Bürste sind, sind für die Pflanzen Egge, Walze und Hacke.

Verwertung von Bauschutt.

Die Beseitigung und Verwertung des Bauschuttes beschäftigt vor einiger Zeit aus Anlaß einer eingegangenen Frage die Berliner Polytechnische Gesellschaft. Da diese Frage auch für landwirtschaftliche Kreise von großem Interesse ist, so dürfen die nachstehenden Notizen ohne Zweifel einigen Wert beanspruchen. In Berlin wird der Bauschutt jetzt zumeist auf Abfahstellen gefahren, die unmittelbar vor der Stadt liegen und bei der rapide fortschreitenden Bantätigkeit schon in aller kürzester Zeit selbst Banterrain werden und dann wieder abgefahren werden müssen. Aber nicht bloß wirtschaftlich, auch hygienisch bietet die jetzige Art der Schuttbeseitigung schwere Bedenken. Wissenschaftliche Unter-

suchungen haben längst ergeben, daß durch solche Anhäufungen von Bauschutt die Grundwasserhältnisse wesentlich verschlechtert werden. Da außerdem namentlich der aus den Dienen alter Gebäude stammende Bauschutt ungemein reich an organischen Stoffen ist, so können derartige Abladestellen leicht der Herd infektiöser Krankheiten werden. Sieht man sich nun aber, so führte Dr. Frank aus, den Bauschutt etwas näher an, so findet man, daß er aus lauter Materialien besteht, die landwirtschaftlich einen bedeutenden Wert repräsentieren. Seit Jahren wird Mergel auf weiten Bodenflächen mit bestem Erfolg als Dünger benutzt und werden oft hohe Summen dafür ausgegeben. Nun hat aber Bauschutt mindestens den gleichen Wert wie Mergel. Mergel wird schon mit Vorteil als Düngemittel für saure Wiesen und dergl. verwendet, wenn er 10 Prozent kohlenfauren Kalk enthält; Bauschutt weist aber 20 bis 25 Prozent Kalk auf und zwar in der Form als Kalksalz, der einem noch höheren Prozentsatz an kohlenfaurem Kalk entspricht. Außerdem ist nun aber der Bauschutt, namentlich der aus alten Stadtteilen, wie schon erwähnt, zumeist stickstoffhaltig, sein Düngewert gewinnt damit noch mehr. Es würde sich somit nur darum handeln, den Bauschutt durch Sieben oder Zerkleinern in eine für die landwirtschaftliche Verwertung geeignete Form zu bringen und das wird der Technik sicherlich nicht schwer fallen.

Mannigfaltiges.

Das lästliche Puzen aller rauhaarigen, aber auch glatthaarigen Hunde ist denselben sehr dienlich. Sobald das Tier nach seinem Bade abgetrocknet ist, reibt man es mit der Hand, wobei zu beachten ist, daß man die Haare nicht gegen den Strich streicht. Darauf kann man eine mächtige harte Bürste dazu benutzen und endlich ein Stück Wascheleder, womit dann die Toilette beendigt ist. Es ist immer gut, die Pfoten des Hundes zu untersuchen, wenn er umherlaufen ist, denn wenn Dornen, Glasplitter, kleine Steine und ähnliches nicht sofort entfernt werden kann, kann der Hund wochenlang schmerz leiden. An schmutzigen Wetter sind die Pfoten auszuwaschen und auch die Klauen mit Hilfe einer Bürste oder eines Strohwisches zu reinigen. Ist dies alles geschehen, so muß der Hund auf die gewohnte Art abgestrichen werden, indem man ihn mit einer ziemlich harten Bürste gehörig bearbeitet. Selbstverständlich kommt es hierbei viel auf die Natur und Konstitution des Hundes an, und muß die Wahl der Bürste dem Ermessen des Besitzers überlassen bleiben. Mit der Hand abstrichen, dann wird derselbe (er muß während des Puzens angebunden sein) in seinen Stall geführt, und ist dieser während der Abwesenheit des Hundes gereinigt worden, nun, um so besser für ihn, da er sich alsdann dem Schlaf überlassen kann, ohne von seinem Wärter gestört zu werden.

Sarter Kuckboden im Kubital. Wenn man einen harten Kuckboden herstellen will, dann sind stark abgetraute alte Ziegel (Klinker), welche stehend angeordnet werden müssen, einem Cementboden vorzuziehen, und so eher, als letzterer eine besondere Sorgfalt in der Herstellung erfordert, und nicht jeder Maurer die nötige Uebung besitzt. Das Ausmaßen bei der Ziegelverlebung soll mit Cement und darauf achten, daß die Fugen auf etwa 1 Zentimeter Tiefe offen bleiben, wodurch das Ansaugen des Viehes verhin-

dert wird. Beim Betonkuckboden müssen derartige Fugen künstlich herbeigeführt werden. In beiden Fällen ist es gut, wenn die offene Kuckrinne hinter den Viehständen aus Stampfbeton geformt wird, welche Arbeit ein geschickter Maurer, wenn der Tischler hierzu das Modell gemacht hat, ausführen kann. Die Kuckrinnen sollen flach, muldenförmig sein. Um das nötige Gefälle zu erhalten, muß bei horizontal liegenden Rändern die Mulde nach und nach tiefer werden. Man kann indes auch bei abnehmendem leicht gehaltenen Rinnen das nötige Gefälle erzielen, wenn man den Rinnenwänden als solchen das Gefälle gibt und mit ihnen auch dem Stampfboden außer dem stärkeren Gefälle gegen die Kuckrinnen hin ein zweites, aerinacres in der senkrechten Richtung auf das erste, d. h. in der Richtung, in welcher es die Kuckrinnen erhalten. — Solcherne Stallböden sind, auch wenn das Holz billig ist, zu vermeiden, da sich in ihnen die Rinde einbaut und durch dieselbe die Stallluft verpestet wird. Bei mancherlei Streu müssen sie allerdings, da sie wärmer sind, den Plasterböden vorgezogen werden.

Obstbäume fruchtbar zu machen. Es ist bekannt, daß eine gewaltige Hemmung des aus der Wurzel in die Bäume strömenden Saftlaufes, was die Tragbarkeit der Äste anbelangt, anstatt solche zu verhindern, die letzteren vielmehr zu größerer Kraftentfaltung reizt und sie gleichzeitig zwingt, die feineren, für das häufige Fruchttragen dienlichen Säfte aus der Atmosphäre an sich zu ziehen. Das bekannte Rinaeln bewirkt sich in dieser Beziehung als vollkommen wirksam. Da es durch die gewaltige Durchschneidung der Rinde den Baum jedoch in einem Grade vermindert, welcher, zumal bei öfterer Wiederholung, ein frühes Absterben befürchten läßt, so ziehen neuere Pomologen das Unterbinden der Zweige mit Draht jenem Verfahren bei weitem vor. Es werden zu dem Ende schon frühzeitig, bevor der Saft eintritt, dünne Äste oder Reben, welche man besonders fruchtbar machen will, an einer passenden Stelle dreimal mit dem eisernen, dünnen, jedoch festen Drahte umwinden, dieser Draht mit einer Zange fest angezogen und dessen Enden zusammengedreht, so daß das Band weder nachlassen, noch aufgehen kann. Im Sommer hierauf, wenn die Bäume schon verblüht und keine Kräfte angesetzt haben, am besten vor Johannis, wird jenes Band wieder abgenommen, damit die durch dasselbe bewirkte Vertiefung der Rinde mit ihren angeschwollenen Rändern sich wieder verwachsen kann, worauf man in den folgenden Jahren dieses Verfahren an den nämlichen Bäumen oder Weinstöcken, jedoch an anderen Orten, ohne allen Nachteil wiederholen kann. — Scharfenberg rät, die Bäume an der Wurzel zur Zeit der Blüte stark mit Wasser zu begießen, 5-6 Eimer auf den Baum. Es soll dies das Abfallen der Blüten verhüten. Dagegen soll das Schädliche der positiven Elektrizität abgeleitet werden. Um das Abfallen der ersten Fruchtansätze zu verhüten, rät er, lockeres Stroh oder Laub am Fuße des Baumes aufzuhäufen, damit die Sonnenstrahlen den Boden nicht unmittelbar treffen.

Gegen das Blauwerden der Milch. Um das Blauwerden der Milch zu verhüten, hat man alles mögliche schon angewendet, ein Mittel, welches Wenigen bekannt ist, folgendes: Man schließt des Abends das Milchlokal gegen jeglichen Luftzutritt und Austritt fest ab, schüttet zerfeinerten Schwefel auf eine Blechschale, steckt denselben an und läßt ihn in dem durch hermetisch verschlossenen Raume so verbrennen. Anderen Morgen ist vom Schwefelgeruch fast nichts zu spüren, das Blauwerden der Milch wird jedoch alsdann aufgehört. Wenn man dieses fortsetzt, wenigstens wöchentlich einmal fort-

setzt, so glauben wir, daß man nie wieder blaue Milch oder richtiger blaue Sahne haben wird. Bemerken wollen wir noch, daß weder Milch noch Sahne den aerinacsten Geschmack von Schwefel annimmt und daß auf den Kubitmeter Milchraum ein Sedtel Loth Schwefel anzuwenden ist. Natürlich schmeckt dieses Mittel keineswegs die verbleibende Reinlichkeit aus, welche bei allen Vorrichtungen im Molkereiwesen die Hauptsache ist.

Nützlichkeit des Laels. Welchen Nutzen ein Lael hat, man folgende kleine Notiz beweisen, welche der „Hamb. Corr.“ aus der Gegend von Celle berichtet: Die erwachsene Tochter eines Lehrers fand im Holzstalle der Schule einen Lael. Da im Keller und in der Speisekammer sich in der letzten Zeit Mäuse aufhielten, nahm ihn die Lehrerstochter in ein Tuch und brachte ihn abends in den Keller, daß er die Mäuse dort jage. Am Morgen trug sie das Tier wieder in den Stall. Als sie nun vier Tage lang den Lael abwechselnd in den Keller und auf die Speisekammer gebracht hatte, war im ganzen Hause von keiner Maus mehr etwas zu merken. Noch am selben Tage erfuhr von dem Erholer der neuen Dorfstraße die Nachbarn Frau D., die auch über „Maus in Kuch“ und Keller, auf Napf und Teller“ ara zu klagen hatte, und meinte, ob sie sich den Lael auch „mal leihen“ könne. Auf sie ließ sich am Abend der Lael nach dem fremden Hause holen und am Morgen im Korbe wieder nach seiner Huestatt im Holzstalle tragen. Auch dort ist nach mehreren Tagen alles von Mäusen befreit. Am folgenden Tage, worin Bäckerei und Gastwirtschaft betrieben werden, hat man den neuen Kammerjäger sich ebenfalls mehrere Male nachts über „achien“, und zwar mit bestem Erfolge. Auch ein Hofbesitzer ist gekommen, ganz artig hat er gefragt: „Willst du mir nicht mal ören Swinegel leihen?“ Reht war schon zu sehen, daß das Tier sich auf sein „Nacht an Arbeit“ verließ, denn abends hatte es schon stets sein Laer verlassen und saß wartend an der Thür, der sicheren Hoffnung, daß man es hole. Auch auf diesem und dem fünften Grundstücke hat der Lael schon aufgearbeitet, und er hat bereits Befreiung auf den letzten und siebenten Reichthum.

Nährwert und Verdaulichkeit von Saferwelsen, Hirse- und Erbischalen. Daß Saferwelsen und Hirsechalen kein gutes Futtermittel sind, ist bekannt. Sie werden aber entweder in reinem Zustande oder vermenat mit anderen Stoffen vielfach noch zu teuer bezahlt. Nach den Untersuchungen von Herrn Dr. Fr. Sontag in Wöckern hat sich ergeben, daß Saferwelsen und Erbischalen als Futtermittel kaum in Betracht kommen können, da nur sehr wenig in ihnen enthaltene Stoffe verdaulich werden. Landwirte, die also mit Hirsechalen oder Saferwelsen verfältschte Futtermittel kaufen und für diese fast ganz werthlosen Zusätze den gleichen Preis wie den der eigentlichen Futtermittel bezahlen, werden übervorteilt. Dagegen verdienen die Erbischalen, nach den Untersuchungen von Dr. Sontag, eine bessere Würdigung als Weizen, als sie bisher gefunden haben. Jedenfalls ist es nicht richtig, den Futtermittelwert von Erbischalen, soweit wenigstens die Verdaulichkeit hier in Betracht komme, um so aerinacrer anzuschlagen, je größer der Schalenanteil an den Abfallprodukten sei. Die chemische Zusammensetzung der Schalen bleibe kaum hinter derjenigen der anderen Erbischalen zurück. Man solle aber nicht zu viel Erbischalen verfüttern, dieselben enthalten nämlich einen adstringierenden (zusammenziehenden) Bestandteil, der Verdauungsstörungen verursachen kann. Herr Dr. Sontag bezeichnet es als direkt gefährlich, wenn z. B. Erbischalen zur Verfälschung von Gerstendrot verwendet werden. Denn wenn

Die Erbsenhalben auch recht auf verdautlich sind, so sind sie doch bezüglich ihres Preises nicht in die Reihe der Kraftfuttermittel einzureihen. Sonst hat man ferner gefunden, daß alle stark verfeilten und verholzten Schalen und Schalen wie Hafer- und Reispelzen, Hirsehalben usw. minderwertiger sind als das zugehörige Stroh. Ferner, daß die Schalen, die eine hohe Verdautlichkeit der Rohfaser aufweisen, auch für alle anderen Nährstoffgruppen die Verdautlichkeitsverhältnisse recht günstig sind. Auch ist in Betracht zu ziehen, daß durch das Reiben der stark verfeilten und verholzten Hafer- und Reispelzen, sowie der Hirsehalben ein Teil der Nährstoffe verbraucht wird und somit für die eigentliche Produktion verloren geht. Enthalten nun außerdem die Schalen, wie dies A. B. bei den Hirsepelzen der Fall ist, nur eine geringe Menge verdautlicher Nährstoffe, so werden diese kaum zureichen, den Aufwand an Quarz zu decken. Die Erbsenhalben sind aber dem Erbsenstroh mindestens gleichwertig, wahrscheinlich übertreffen sie dasselbe in den meisten Fällen.

Werden die Kühe nicht gereinigt, so kann dadurch auch die Beschaffenheit der Milch leiden. Mit dem Putzen der Tiere beginnt man frühzeitig. Werden die Tiere schon von Jugend an gewöhnt, so werden sie auch zutraulicher und flüchtiger, was nicht zuletzt auch bei männlichen, später zur Zucht zu benutzenden Tieren beachtet werden sollte.

Das Tränken der Pferde. Ein gesundes und leistungsfähiges Gebrauchspferd bedarf ungefähr 20-30 Liter Wasser pro Tag. Dieses Wasser soll nie zu kalt sein und seine Temperatur soll nicht unter 12 Grad R. betragen, weil sonst eine bedeutende Abkühlung des Magens eintreten kann, die leicht allerlei Störungen hervorzurufen vermag. Das Wasser tiefer Brunnen, Gebirgsquellen usw. ist auch im Sommer leicht kälter und darf auch nicht ohne weiteres benutzt werden. Im hungertigen Zustande und mit leerem Magen ist es unzuverlässig, den Pferden Wasser zu geben; sind sie zu durstig, um freies zu können, so leuchte man das Futter an, oder reiche ihnen grünes, wasserreiches Material, Gras, Klee, Rüben und dergl. Ferner ist darauf zu achten, daß die Tiere nicht zu viel auf einmal trinken und Futter und Wasser abwechselnd gereicht werden. Am zuzugeden ist ihnen reines Kuhwasser oder überhaupt weiches Wasser. Niesende oder triebe Flüssigkeiten soll man ihnen nicht geben, da diese den Tieren ebenso nachteilig werden können wie den Menschen.

Um Tauben an den Taubenschlag zu gewöhnen, streut man auf das Flugbrett grobgekochenen Auisamen und mischt ihn auch unter das Taubenfutter. Futtert man sie damit im geschlossenen Taubenschlag eine Woche lang, so fesselt man dadurch die Tauben für immer.

Butterhandel.

Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause, 12. März 1909.

Butter: Das Geschäft war auch diese Woche sehr ruhig, die Einlieferungen konnten wieder nicht geräumt werden und beginnen sich größere Lager anzusammeln. Das Angebot ist daher sehr dringend zu unregelmäßigen Preisen.

Die heutigen Notierungen sind:
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 118 bis 120, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qual. 116 bis 118 Mk.

Preise franko Berlin:

Ia per 50 kg	118-120
IIa do.	116-118
IIIa do.	113-116
Abfallende	107-112

Schmalz: Starke Deckungsbegehr und Käufe der Packer werden ungeachtet der bereits in der Vorwoche eingeleiteten Erhöhung weitere springhafte Preissteigerungen veranlassen. Redakteur: Paul Letter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwertius

an den amerikanischen Märkten herbei. Da ein erhebliches Marktinteresse immer noch besteht, auch die Rundschiff größten Teils für den Frühjahrbedarf unversorgt ist, so ist eine Verdrängung der intensiven Nachfragebewegung nach gar nicht abzusehen.

Die heutigen Notierungen sind:
Choice Weizen Steam Mk. 60,50-61,-, amerikan. Tafelschmalz Borussia Mk. 62,-, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 62-66,-, Berliner Bratenschmalz Kornblume Mk. 62-66.

Speck: Ruhig.
Wochenbericht über Butter und Schmalz von C. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 12. März 1909.

Butter: Das Geschäft eröffnete auch in dieser Woche in schwacher, lausiger Stimmung. Die Zufuhren in Hofbutter sind außerordentlich groß, wegen der Abfahr, trotz letzter Preisermäßigung, immer noch recht zu wünschen läßt. Da sich außerdem die Kaufkraft nur auf den notwendigen Bedarf beschränkt, konnten die Einlieferungen nicht geräumt werden.

Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation und vom Sachschuß gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk.	118-120
" " " " IIa	116-118
" " " " IIIa	113-116
" " " " abfall.	107-112

Lebens: Ruhig.

Saatenmarkt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von Benno Siegel, Berlin C., den 12. März 1909.

Die Witterung bleibt immer noch winterlich; trotzdem ist das Geschäft in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden. Das Angebot von Roggklee ist aus dem Inlande entschieden schwächer, nur geringe Sorten kamen hin und wieder heraus und fanden schwerfällig Unterkommen. Frankreich bietet seine Mittelqualitäten zu billigeren Preisen an, während die schönen farbigen Partien verhältnismäßig hoch gehalten werden.

In Weizklee war etwas besserer Umsatz, da die jetzigen Notierungen die Spekulation anregen. Getreide ist weiter gut gefragt.

Die anderen Farben sowie Gräser bieten kaum Veranlassung zur Berichterstattung.

Das Geschäft in Lupinen und Serradella hat etwas nachgelassen. Die Forderungen für Lupinen bleiben unverändert hoch, dagegen sind geringere Sorten Serradella billiger erhältlich.

Getreiderollen sind es nun sich nach wie vor lebhaftester Nachfrage bei anstehenden Preisen.

Sch notiere heute: Roggklee frei von italienischer südfriantischer und amerikanischer Reimischung 50-62, amerikanischer Roggklee 50-54, Weizklee 35 bis 60, Weizenklee 60-72, Gelbklee 29-35, Schwedenklee 62-73, Luzerne 58-70, Provençaler Luzerne 72-76, Sandluzerne 68-74, Bockaralle 40-45, Incarnalklee 22-24, alles garantiert seidfrei; Sparlette pimpinellefrei 17-20, engl. Klee 20-26, ital. 22 bis 26, franz. 54-67, Limothie 22-30, Knaulgras 75-87, Schaffswingel 28-40, Kobrglanzgras (Gavel-Milch) 115-125, Sonigras 16-23, enthält 38-45, Wiesenringel 85-95, Fioringras 40-75, Wiesenringel 48-55, Kanadisches Wiesenringelgras 33-38, gemeines Wiesenringelgras 85-100, Wiesenringelgras 80-95, Knaulgras 95-115, Geruchgras neue Serradella silbergrauer Buchweizen brauner Buchweizen Delrettig Ackerpörgel Wiesenpörgel virgin, Pferdehaufsaatmais ungarischer Senf Sandwidien (vicia villosa) Johannisroggen Herbstrübsamen Alles per 50 Kilogramm halbfrei Berlin. Serradella, Lupinen, gelbe, blaue, Widen, Pelusäten Pferdebohnen, kleine, gelbe Saaterbieten zu Tagespreisen.

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey u. Co. Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Berlin, den 12. März 1909.

Trotzdem die Felder überall noch mit Schnee bedeckt und tief gefroren sind, brachten die letzten freundlicheren Tage der Winterperiode ein recht lebhaftes Geschäft und große Umsätze in allen Sämereien, hannt:

sächlich in Kleearten, Gräsern und Saatgetreide. Da genügend Angebot tadelloser Qualitäten in allen Sämereien vorlag, fanden Preisänderungen gegen die Vorwoche nicht statt; nur in Eckenborfer Punkten mussten höhere Forderungen bewilligt werden, da gute Züchterqualitäten fast ausverkauft und die Händler die Preise für die noch kleinen Vorräte täglich erhöhen.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Kataloge, ebenso bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einbilden, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidesfreiheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Roggklee freizeiten von amerikanischen, italienischen und südfriantischen Saaten ab unserem Lager:

Roggklee, nordfranz., seidfrei 53-57, südfri., seidfrei 57-61, böhm., seidfrei 55-63, russ., seidfrei 58 bis 65, amerikan., seidfrei - -, Weizklee, seidfrei 44-60, Schwedenklee, seidfrei 66-76, Wundenklee, seidfrei 56-68, Gelbklee, seidfrei 29-34, Luzerne, Orig. Prov. 68-75, ungar. 66-70, russische 58 bis 64, Sandluzerne 70-75, Bockaralle 42 bis 44, Sparlette 18-20, Incarnalklee 2-22, Serradella 1-21, Phacelia taracetifolia 75-80, englisches Knaulgras 20-24, italienisches Knaulgras 20-24, franz. Knaulgras 53-59, Limothie 22-0, Knaulgras 60-8, Knaulgras 95-120, Fioringras 67-77, Sonigras 16-2, Wiesenringel 55-95, Wiesenringelgras 80-53, gen. Knaulgras 91-99, Wiesenringelgras 85-95, Schaffswingel 38-42, Kobrglanzgras 115-120, Mais, virg. Pferdehauf 1150-1200, baden 13-14, Lupinen, gelbe 7,50-7,75, blaue 7-7,50, weiße 7,75-8, r. emmeride 54, Erbsen, kleine gelbe 12,50-13,-, kleine grüne 14 bis 15, Viktoria, gelbe 16-17, grüne 16,50-17,50, Pelusäten 10-11, Widen 9,50-10,50, Kiefern, garant. inl. 75 pSt. 380, Kiefern 75 pSt. 240, - Futterrunkeln, Gaidendorfer, Elite 46 50, Mammul, lange rote 25-28, Oberndorfer 33-36, Futterrunkel Lanter 25-28 - Futterrunkel bren. Verb. weiße grünt. Kiefernbohnen 37, dieselben, abger. Samen 49, orangegelbe grünfrüchtige 58, goldgelbe südfriantische 82, Alles per 50 kg.

Futtermittel.

Samburg, Originalbericht: von Gause & Rindt, den 11. März 1909.

Kraftfuttermittel.

Die Preise haben sich gegen die Vorwoche allgemein wenig verändert. Cocosstücken und Cocosbruch sind etwas mehr gefragt und werden deshalb von Zubehöbern eine Kleinigkeit höher gehalten. Leintuchen sind in dispositionärer Ware jetzt nicht mehr so knapp, und haben die Fabriken ihre loco Preise erheblich erniedrigt, während für Lieferung in nächster Saison der Artikel eher etwas gering ist.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewicht Pfund	Preis	
		rot	sch
Eigen. weiße Aufbaum-Erdmehl	47	16,00	16,50
" w Aufbaum-Erdmehl	47	16,40	16,60
" haarf. Marzeller-Erdmehl	46	14,10	14,60
Leinöl-Erdmehl	16	13,00	14,20
Kauf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	19	15,30	15,50
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	19	14,80	15,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	17	12,30	12,50
Deutsche Palmkernkuchen	18	11,50	11,80
Deutsches Palmkernschrot	19	13,80	15,20
Indischer Cocosbruch	19	12,60	14,80
Cocosstücken	28	11,40	11,80
Cesamkuchen	31	12,40	14,70
Klappstücken	29	15,50	15,80
Deutsche Leintuchen	12	10,00	10,20
Hamburger Weizenmehl	23	12,00	13,20
Getrocknete Bietreiber	30	13,90	14,20
Getreideschlempe	25	11,00	12,00
Malzkeime	17	10,50	10,90
Grobh. gesunde Weizenkeime	11	14,80	15,00
Malzkeime, weißes Dual Pomco Victoria	9	14,20	14,40

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Samburg a. E. in Waggonladungen. Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 5 Mark, halbjährlich 9 Mark, monatlich 30 Pf., durch
Postämter 1 Mark 10 Pf., bei Abnahme von 10 Bänden 1,60 Mark, durch
andere Abnehmer in der Stadt u. auf d. Lande 1,50 Mark, monatlich 40 Pf. 50 Pf.
Einschl. Porto u. d. W. nach auswärtig mit Belegzettel. — Das Blatt erscheint wochent-
lich einmal, mit Ausnahme der Tage nach Comm. u. Festtagen; in den Ausnahmefällen
der Stadt von Merseburg. — Druckerei unter Umständen auch mit Belegzettel
übernahme gestattet. — Die Adressen der Abonnenten sind zu ändern.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. seitl. Illustr., Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
s. seitl. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg
30 Pf., auswärts 15 Pf., kleinere Anzeigen 25 Pf., Belegzettel
20 Pf., bei sonstigerem Satz entsprechende Gebühren. Gebühre für Belegzettel
nach Vereinbarung. Für Rechnungen und Offertenannahme besondere Berechnung,
nach Vereinbarung mit Belegzettel. Erfüllungsort Merseburg.
Satz-Anzeigenannahme in späterer Zeitstellung für spätere Ausgabe 100
Prozent, 10 Tage vorab, für Placatanzeigen bis 12 Uhr mittags, 200

Nr. 67.

Sonntag den 20. März 1909.

35. Jahrg.

Die Balkan-Krisis.

Seit weit mehr als 100 Jahren betrachtet Rußland die Balkanhalbinsel als seine zukünftige Domäne und arbeitet zu diesem Zwecke unausgesetzt auf die Befreiung der dortigen Slawenländer und der Rumänen vom türkischen Joch hin, von denen es voraussetzte, daß sie dann das russische Protektorat sich gern gefallen lassen würden. Österreich sah diese Befreiungen bis zum Jahre 1855 nicht so. Dann aber kam in den Köpfen der Wiener Diplomaten die Einsicht immer mehr zur Veranschaulichung, daß die halbburgische Monarchie selbst eine balkanische Mission habe und sich beiseiten nach Süden hin ausdehnen müsse, wenn sie nicht den Moskowiten das Feld räumen, sich nicht vom Panislamismus umschlingen lassen und seine eigenen Slawen nicht von dieser Propaganda anstecken lassen wolle. Ein Gegner der Erweiterung des russischen Einflusses auf der Balkanhalbinsel waren aber nicht nur die Türkei und Österreich Ungarn, sondern auch England und Frankreich und schließlich das Deutsche Reich. Beiderseitig lediglich aus dem Grunde, weil es danach strebte, sich das Reich der Habsburger zum dauernden Freund und Verbündeten zu machen.

So kam es, daß sich Europa im Jahre 1878 auf dem Berliner Kongresse zusammentand, um den Friedensvertrag von San Stefano, den Rußland der besiegten Türkei aufgedrungen hatte, zu revidieren, im Sinne der Zurückdrängung des gesteigerten russischen Einflusses zugunsten der Türkei und Österreich Ungarns. Man hätte man schon damals die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch letzteres gestattet. Bismarck aber hielt es für zweckmäßig, den Jaren nicht gar zu sehr zu verlegen und zu erzürnen und riet mit Erfolg, Österreich nur das Recht der Okkupation zu gestatten. Er zweifelte jedoch gewiß nicht daran, daß gelegentlich die Annexion daraus hervorzuheben werde. Angesichts der Einigkeit des nicht-russischen Europas mußte die Petersburger Regierung gute Mine zum „höflich“ Spiel machen und sich damit begnügen, was für Rumänien, Serbien und Bulgarien zugestanden war. Hätte es den Okkupationsbeschluß des Kongresses verhindern können, so würde es dies nicht unterlassen haben. Es sagte damals preislos den Entschluß, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß nicht die Annexion daraus hervorzuheben werde. Dies würde ihm vielleicht jetzt auch möglich gewesen sein, wenn nicht seine militärischen und finanziellen Kräfte im ostasiatischen Kriege vergebend und wenn nicht auch die Revolution es in seinen Fängen erschütterte hätte. Wenn Rußland noch so dastände, wie 1903, so würde es mit Hilfe seiner jetzigen Alliierten und angesichts der Gegenüberstellung Italiens zur österreichischen Balkanpolitik gewiß gelangen sein, die Wiener Reichsregierung davon abzuhalten, zur Annexion überzugehen. Unter seinen heutigen Umständen kann es das Jarenreich aber nicht wagen, eine große kriegerische Aktion zu unternehmen, zumal Frankreich und England fest entschlossen sind, ihre Hand dazu solange nicht zu bieten, als der östliche Verbündete sich noch nicht vollständig restauriert hat. Frankreich nimmt bei diesem Widerstand auch Rücksicht auf die vielen Milliarden, die es dem Freunde geliehen hat und deren Verzinsung zum guten Teile illusorisch werden könnte, wenn Rußland in einen großen Krieg verwickelt würde, aus welchem es nicht als entschiedener Sieger hervorging.

Sehr gern aber hätte die Petersburger Regierung die Annexionsfrage durch eine neue energische Konferenz zur Entscheidung bringen lassen, da es sicher gewesen wäre, daß die Frage vereint oder daß wenigstens Serbien und Montenegro durch ein erhebliches Stück der betreffenden Gebiete entschädigt worden sein würden. Österreich Ungarn verwerfend jedoch den Vorschlag, die Annexionsfrage durch eine Konferenz entscheiden zu lassen, und ebenso denkt sein Verbündeter, das Deutsche Reich. Diesem Widerstand muß sich Rußland unter bewanderten Umständen wohl oder übel fügen und es kann schließlich nicht anders, als mit schwerem Herzen die Annexion auszulassen. Aber es ist gezwungen, für eine Entschädigung Serbiens und

Montenegros Sorge zu tragen, um nicht zu allem andern Mißgeschick auch noch den Schaden zu haben, daß es das Vertrauen der Bevölkerung dieser beiden Slawenstaaten verliert. Das Vertrauen und die Dankbarkeit Bulgariens hat es soeben aufzuwiegen verstanden durch die Belagerung des Konstitutes desselben mit der Türkei vermittelt seines finanziellen und diplomatischen Einflusses. Was es jetzt noch tut, entspringt lediglich der Aussicht, sich die Serben und Montenegrer ebenso zu verbünden. Und da Österreich weder ein Stück Land für diese hergeben, noch sein Vorgehen dem Spruche einer Konferenz unterwerfen will, so lag es für Rußland nahe, den Versuch zu machen, die Türkei im Interesse des Friedens zu bewegen, den Sandstich nachzugeben oder einen Teil desselben zur Befriedigung der beiden Staaten zu opfern. Ob ein Schritt in dieser Richtung bereits geschehen ist, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Kronprinz Georg freilich hat schon vorige Woche dem Vorschlag der Nationalverteidigung mitteilen lassen, daß Serbiens Forderungen unbedingt erfüllt werden würden, wenn nicht durch Österreich, so doch von Seiten der Türkei, und Rußland werde es unternehmen, die Porte zur Abtretung eines Teils vom Novibazar zu bewegen. Die Truppen müßten sich deshalb bereit halten, das Gebiet sofort zu besetzen. Das hat Georg keineswegs aus der Luft geschöpft. Denn von anderer Seite wurde bald darauf berichtet, daß Rußland der Türkei 1 Million türkische Pfund geboten habe für einen 20 Kilometer breiten Streifen, der Serbien direkt mit Montenegro und der Adria verbindet. Ein solcher Zuwachs würde für beide Staaten allerdings von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein. Es verlautete jedoch noch mehr: Der französische Minister Michon soll bemüht sein, nicht nur die Türkei, sondern auch Österreich für diesen Plan zu gewinnen, indem er dessen Annahme durch den Vorschlag zu erleichtern suchte, daß der begehrte Streifen des nördlichen Sandstichs mit gleichem Rechte benützt werden können solle von Serbien, Montenegro, der Türkei und Österreich-Ungarn.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß England diese Proposition unterstützt. Von Italien wurde berichtet, daß es in Wien für die Zustimmung zur Verlegung einer Konferenz wirke, welche die Annexion zu sanktionieren, aber über die Entschädigung Serbiens und Montenegros zu beschließen hätte. Nicht unmöglich, daß Österreich-Ungarn nichts dagegen einwendet. Sehr fraglich aber ist es, ob die Porte zustimmen wird. Sie beginnt zu argwöhnen, daß die serbischen Forderungen nicht auf Österreich, sondern auf sie gerichtet sind, frag bereits in Belgrad an, was denn diese zu bedeuten hätten und verbietet die Durchfuhr des für Serbien bestimmten Kriegsmaterials gänzlich, trotz des entgegenstehenden Rates Rußlands, Englands und Frankreichs. Erstere benutzte die Gelegenheit, um den Serben sich als Beschützer zu erweisen, indem es Bulgarien bewog, das für Serbien bestimmte Kriegsmaterial vom Schwarzen Meere aus durch sein Gebiet befördern zu lassen. Man sieht von Tag zu Tag deutlicher, daß die Balkanfrage sich einer neuen Phase ihrer Entwicklung nähert.

Die Stempelsteuergesetz-Novelle.

II.

Ganz unbedeutend ist die Belastung von $\frac{1}{100}$ Proz. für Verträge über Pachtung von Grundstücken zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Die Begründung erklärt sich damit, daß die Pächter mittlerer und kleinerer Grundstücke häufig wenig leistungsfähig sind. Das rechtfertigt aber nicht die Anwendung des gesteigerten Satzes auf die Pachtung von Rittergütern, Domänen usw. Zudem wird man nicht annehmen können, daß die Mieter und Pächter anderer Grundstücke leistungsfähiger sind, als die von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken. Eine Not der Landwirtschaft wird jetzt auch in agrarischen Kreisen kaum noch behauptet werden können.

Wünschenswert wäre es, die unterste Stufe, die jetzt 300 M. beträgt, mit Rücksicht auf die veränderten Mietverhältnisse und Mietbedürfnisse heranzuhöhen, den Stempel also etwa bei 400 M. Jahresmietzins beginnen zu lassen.

Der Mehrtrag aus Pacht- und Mietverträgen wird auf 2 400 000 M. veranschlagt. Eine Erhöhung des Stempels tritt auch bei Abtretungen ein. Er betrug bisher $\frac{1}{100}$ Proz., jetzt $\frac{1}{50}$ Proz. In der Tat war der bisherige Stempel sehr niedrig. Der Mehrtrag wird auf 800 000 M. geschätzt.

Der Hauptvertrag betrifft die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften m. b. H. Der Ertragsstempel wird von $\frac{1}{100}$ auf $\frac{1}{50}$ Proz. erhöht und es soll dieser Stempel nicht mehr auf den Einbringungsstempel angerechnet werden. Damit würden die Landes- und Reichsstempelgaben für die Gründung von Aktiengesellschaften bei Einbringung von Grundstücken und anderen Sacheinlagen auf etwa 3,5 v. H. gesteigert werden. Die Höhe ist extralässig, wenn man bedenkt, daß es sich fast nur um kapitalistische Gesellschaften handelt und daß die Ausgabe eine einmalige ist. Ähnliches gilt für die Ges. m. b. H. Diese sind zwar in der Staffung des Stempels nicht unerschöpflich erhöht. Aber es kommt ihnen gegenüber in Betracht, daß sie Reichsstempelgaben nicht zu tragen haben. Die Mehrerträge aus der höheren Veranlagung der Aktiengesellschaften und der Ges. m. b. H. wird auf 8 500 000 M. veranschlagt.

Daneben kommen noch kleinere Stempelsteigerungen in Betracht, von denen der Zulassungsstempel — bei mäßiger Erhöhung im einzelnen — 500 000 M. Mehrtrag einbringen soll, und der feste Stempel, der für eine Anzahl Umlaufes von 1,50 M. auf 3 M. erhöht ist, 800 000 M. Mehrerträge ergibt.

Notwendig wird es sein, den Fideikommissstempel und den Familienfideikommissstempel — die jetzt 3 v. H. betragen — zu erhöhen. Dies rechtfertigt sich schon dadurch, daß sie in ihrem angelegten Werte dauernd festgelegt, also der Wertverminderung auf die Dauer entzogen sind. Außerdem wird man den Stempel für Mängelbühnen einer stärkeren Veranlagung unterwerfen müssen.



von der
erhalten
daß durch
liberaler

die Kon-
franzö-
bestätigt
getan,
und ihr
eine Aus-
folgerden
von, daß
Dadurch
serbische
bringen
ausauf be-
der Türkei und
in zu sank-
tionieren
änderung
handeln,
österreich-
d. Spizian,
sich die An-
nur diese
beiden Länder,
und man darf annehmen,
daß sie sich
junktisch darüber zu verständigen hätten. Das öst-
reich bereits erklärt hat, daß es in diesem Punkte zu
Entgegenkommen bereit sei, so glaubt man in Rom,
daß es bei der ruhigen Haltung Montenegros keine
ausgeglichenen Schwierigkeiten machen würde.